

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 R. 20 Pf. einschließl.  
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

51. Jahrgang.

**Erscheint**

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Verusprecher Nr. 210.

**Nr 126.**

Donnerstag, den 27. Oktober

**1904.**

Der diesjährige

### Bezirkstag

wird

Montag, den 7. November 1904, vormittags 12 Uhr

im Sitzungssaale der unterzeichneten Behörde abgehalten werden.

Die Verhandlungen sind öffentlich.

Schwarzenberg, am 22. Oktober 1904.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

Demmering.

Dr.

2049 A.

Ein Mädchen im Alter von 9 Jahren haben wir in **Erziehung** zu geben. Be-  
werbungen sind bis 1. November 1904 in unserem Polizeiamt — Rathaus — anzubringen.

Stadttrat Eibenstock, den 20. Oktober 1904.

Hesse.

Dr.

### Öffentl. gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Kollegien Freitag, den 28. Oktober 1904, abends 8 Uhr

im Sitzungssaale des Rathauses.

Eibenstock, den 18. Oktober 1904.

Der Bürgermeister.  
Hesse.

Der Stadtverordnetenvorsteher.  
G. Diersch.

#### Tagesordnung.

Wahl eines städtischen Abgeordneten zur Bezirksversammlung der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

**Sonnabend, den 29. Oktober er., Vorm. 10 Uhr,** sollen im Hotel „Stadt Leipzig“ in Eibenstock etwa 130 km entlang der neuen Bahnlinie im Auersberger Staatsforstrevier aufbereitetes **Stochholz** meistbietend unter vorher bekannt zu gebenden Bedingungen gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Aue, den 21. Oktober 1904.

Kgl. Eisenbahn-Baubureau.

### Sum Angriff des baltischen Geschwaders auf die englische Fischerflotte.

Die russische Flotte ist von Unglück verfolgt. Der Krieg begann damit, daß zwei russische Kriegsschiffe in Tschumulpo abgefangen und in den Grund gehohlet wurden. Dann kam der Torpedoangriff vor Port Arthur, der zwei Linienchiffe und einen Kreuzer schwer beschädigte. Ein anderes Linienchiff lief auf eine Mine auf und flog mit dem Admiral Makarow, dem tüchtigsten Seemann, in die Luft. Bei dem Versuch, aus Port Arthur auszubringen, wurden drei Schiffe so zertrümmert, daß sie in den neutralen Häfen Tsingtau und Saigon Zuflucht suchen und da entwannt werden mußten. Von den vier Kreuzern des Wladivostok-Geschwaders sind sicher einer zerstört und die andern mehr oder weniger beschädigt. Was das Bombardement auf Port Arthur für Schäden an den im Hafen zurückgebliebenen Schiffen angerichtet hat, ist nicht genau bekannt; jedenfalls befinden sich in Port Arthur nur noch schwache Flottenreste.

Die baltische Flotte war zu Beginn des Krieges völlig unfertig, und nach achtmonatiger angestrengter Arbeit blieb es bis zum letzten Augenblick unsicher, ob sie zu der weiten Reise um drei Erdteile herum auslaufen werde. Und nun kaum ist sie ausgelaufen und bis zur Nordsee gekommen, da richtet sie selbst ein höchst bedauerliches, für Rußland nachteiliges Unglück an.

Mag sich die nächste Beschädigung einer harmlosen Fischerflotte wie immer erklären und aus der Sorge vor heimlichen japanischen Torpedos einigermaßen entschuldigen lassen, so bleibt sie doch ein so schwerer militärischer Mißgriff, daß sich die Regierung in England wohl begreifen läßt. Einzelne Blätter haben verlangt, die baltische Flotte müsse zur Heimkehr nach Reval oder Viborg gezwungen werden, damit sie nicht weiter den rechtmäßigen Seeverkehr gefährden könne. Dazu wird es nun wohl nicht kommen. Die englische Regierung wird mit allem Nachdruck auf schnellster Genugtuung und Entschädigung bestehen, und die russische wird nicht zögern, diese zu leisten. Denn ohne Zweifel wird der Vorfall in Rußland selbst lebhaft bedauert, nicht bloß der unschuldigen Menschenopfer wegen, sondern auch wegen seiner ungünstigen politischen Wirkungen. Deshalb eben kann man ihn als ein neues Unglück der russischen Flotte bezeichnen, das lediglich durch eigenes Verschulden herbeigeführt ist.

Seit langer Zeit hat kein Ereignis das englische Volk tiefer erregt, als der Angriff der russischen Kriegsschiffe auf englische Fischerboote. Es will schon etwas bedeuten, wenn der sonst so referierte König von England durch seinen Privatsekretär dem Bürgermeister von Hull sagen läßt, daß er mit tiefem Kummer die Nachricht von dem „unberechtigten“ Akte empfangen hat. Das ist sehr vornehm, dennoch aber sehr deutlich ausgedrückt. Noch deutlicher spricht die englische Presse. In einem Artikel des „Standard“ wird gesagt: Angenommen, dieselben zuchtlosen Kanoniere oder unfähigen Kommandeure, die sieben Fischerboote in den Grund gehohlet haben, ließen sich beifallen, morgen auf einen Dampfer des Norddeutschen Lloyd oder einen britischen Postdampfer voller Passagiere zu feuern! Wir möchten nicht eines schönen Morgens die Schreckenskunde erfahren, daß 400—500 Männer, Weiber, Kinder durch Admiral Roschdestwensky und das Gefährt unter seinem Befehl ein neues Grab gefunden hätten. Das geringste, was der Zar nach dem neuesten Vorfall tun kann, ist, sein nutzloses Geschwader sofort heimzurufen und die kommandierenden Offiziere vor das Kriegsgericht zu stellen. Wir rechnen darauf, daß er den gemachten Vorstellungen Folge geben wird. Falls aber das Auswärtige Amt seinen Erfolg hat, wird die Admiraltät handeln müssen. Die Kommandeure der britischen Flotten müssen angewiesen werden, der russischen Flotte auf ihrer Weiterreise von britischen Kriegsschiffen begleitet zu werden, welche die Aufgabe hätten, die Nerden des russischen Admirals durch die Drohung zu kräftigen, daß der erste auf ein britisches Schiff abgefeuerte Schuß als kriegerische Handlung be-

trachtet und demgemäß behandelt werden würde. Die russischen Ausdehnungen in der Nordsee seien ein Beweis, daß der russische Admiral und die russischen Offiziere entweder Barbaren oder Narren oder beides seien. Andere Blätter sind maßvoller, aber auch sie empfehlen schnelle Vorsichtsmaßregeln zum Schutz des britischen Handels auf dem Wege, den die russische Flotte verfolgt.

Mehrere Zeitungen finden es befreudend, daß Kaiser Nikolaus nicht seine Sympathie mit den Opfern des Zwischenfalls telegraphisch zum Ausdruck gebracht habe. Das Schweigen des Zaren ist in der Tat sehr auffallend.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. In Gegenwart des Kaiserpaars, des Kronprinzen und vieler anderer Fürstlichkeiten ist am Montag in der Reichshauptstadt auf dem Königsplatze das Denkmal des Generalfeldmarschalls Grafen von Roon enthüllt worden.

— Berlin, 24. Oktober. Nach mehreren kurz nacheinander eingegangenen Meldungen des Gouverneurs Leutwein aus Rehoboth sind die Bastards treu. Gibeon und Umgegend ist seit dem 16. Oktober vom Feinde frei. Dieser sammelt sich hauptsächlich bei Marienhal. Weitzlab ist stark vom Feinde besetzt. Die Station Pforte, deren Belagerung sich nach Daffontstein zurückgezogen hat, ist zerstört. Die Belagerung von Falkenhorst befindet sich in Gibeon. Die Hochalpen sind aufständisch. Die Feldschönerberger und Verlabaner sind noch ruhig. Der Kapitän der letzteren hat Wilbels Brief dem Bezirkskommandanten übergeben und um deutsche Soldaten gebeten. Unruhig sind die Bethaner und Warmbaber. Als sicher ist gemeldet worden Hauptmann von Burgsdorf, 2 Unteroffiziere, der Missions-techniker Holzappel, 4 Farmer und 10 Büren.

— Berlin, 25. Oktober. (Amtliche Meldung.) General von Trotha meldet sein am 24. Oktober erfolgtes Eintreffen in Windhof. Goathans und Kuis sind gesichert.

— Berlin, 25. Oktober. Der „L.-A.“ berichtet: Zur Verstärkung unserer Schutztruppe in Südwestafrika wird ein viertes Bataillon bei dem 2. Feld-Regiment aufgestellt werden. Hierzu wird ein Stab und die 10., 11. und 12. Kompagnie neuformiert werden. Das Bataillon wird Major von Rumpf vom 1. Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 75 kommandieren. Außerdem wird der Stab 4 Offiziere, 21 Unteroffiziere, bzw. Gemeine und Unterbeamte, 14 Fahrer, bzw. Wurschen, 20 Reitpferde, 16 Zugtiere und 4 Fahrzeuge umfassen; jede Kompagnie wird 7 Offiziere, 170 Unteroffiziere, Gemeine und Unterbeamte, 31 Fahrer, bzw. Wurschen, 194 Reitpferde, 11 Packtiere, 48 Zugtiere und 12 Fahrzeuge umfassen. Die Einberufung der Mannschaften erfolgt zum 5. November auf dem Truppenübungsplatz Münstereifel, die Abreise voraussichtlich am 12. November von Hamburg aus. Zu dem Bataillon tritt außerdem Oberleutnant von Bülow vom 2. Großherzoglich-Mecklenburgischen Dragonerregiment Nr. 18 über.

— Oesterreich-Ungarn. Bei der Feier des sechzigsten Geburtstages des Wiener Bürgermeisters Dr. Lueger wurde dem Bürgermeister eine Stiftung überreicht, zu der bisher 341 000 Kronen eingelaufen sind. Der Bürgermeister erklärte, er werde die Zinsen den Kleingewerbetreibenden und den bei ihnen tätigen Arbeitern zuwenden, und falls einmal eine Alters- und Invaliditäts-Versicherung für Gewerbetreibende in Oesterreich eingeführt werden sollte, dieser das Kapital übergeben.

— Frankreich. Die französische Deputiertenkammer hat gezeigt, daß der „Bloc“ in der Kirchenpolitik treu zu dem Ministerpräsidenten steht. Sie nahm nämlich mit 325 gegen 237 Stimmen eine Tagesordnung an, durch welche dem Kabinett Combes in dem Streit mit dem Vatikan das Vertrauen der Kammer ausgesprochen wird. Combes hielt eine längere Rede zur Verteidigung seiner Absicht der Kündigung des Konkordats, wogegen sich Ribot sehr heftig aussprach, so daß es einmal zu einem heftigen persönlichen Zusammenstoß kam, der jedoch bald wieder beigelegt wurde.

— England. London, 26. Oktober. Das Reutersche

Bureau erfährt, die britische Regierung habe in der nach Petersburg gesandten Note gewisse bestimmte Forderungen aufgestellt, darunter in erster Linie die Forderung gebührender Entschädigung für die Gewalttat und voller Entschädigung für die Opfer der ungerechtfertigten Handlungswörter der russischen Flotte. Weiter werde auf unverzügliche Anstellung einer Untersuchung gedrungen, und zwar unter Bedingungen, welche gewährleisten, daß dem Ergebnisse der Untersuchung geeignete Schritte nachfolgen.

— London, 25. Oktober. König Eduard überhandte dem Bürgermeister von Hull 4000 Mark für die Opfer des Zwischenfalls in der Nordsee.

— London, 25. Oktober. Bei der Leichenschau über die verunglückten Fischer erklärte der Vorsitzende, die Frage, mit der sich die Jury zu beschäftigen habe, sei sehr ernst und vielleicht von internationaler Bedeutung. Das Londoner Ausschwärtige Amt habe ihn ersucht, die Leichen photographieren zu lassen. Außerdem sollen die Leichen, wenn es möglich sei, bis zur Bestattung durch die russische Botschaft aufbewahrt und die Leichenschau solle bis dahin verschoben werden. Der Vorsitzende teilte weiter mit, daß wahrscheinlich noch ein dritter Fischer seinen Verletzungen erliegen werde.

— Amerika. Washington, 24. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der hiesige russische Botschafter Graf Cassini hat sein lebhaftes Bedauern über das unglückselige Portomnis in der Nordsee ausgesprochen und das selbst einem Mißverständnis zugeschrieben. Rußland habe nämlich die Nachricht erhalten, daß die Japaner planten, die russische Flotte, bevor diese weit auf ihrer Reise gekommen sei, zu zerstören; Admiral Roschdestwensky habe deshalb den Befehl erhalten, keinem fremden Schiffe zu gestatten, seiner Flotte so nahe zu kommen, daß es einen Torpedo abfeuern könne; er solle besonders nachts und gegen einen Angriff von Torpedobooten auf der Hut sein, die äußerlich als Kaufschiffe aufträten.

— Vom russisch-japanischen Krieg. Nach chinesischen Berichten aus Dalni ist ein japanisches Torpedoboot, als es sich dem Hafen von Port Arthur näherte, auf eine Mine gestoßen und gesunken.

Petersburg, 24. Oktober. General Scharow meldet dem Generalstab: Berichte über Kämpfe in der Nacht zum 24. Oktober sind nicht eingegangen. Auf den Stellungen beim Putilow-Hügel sind die gefallenen Japaner nunmehr alle unter Erweisung militärischer Ehren begraben worden. Im ganzen sind 1500 japanische Leichen beerdigt worden. Eine große Zahl von gefallenen Japanern liegt noch vor den Stellungen unserer Truppen.

Petersburg, 25. Oktober. Durch kaiserlichen Erlaß vom 23. Oktober ist Kuropatkin zum Oberkommandierenden in Ostasien ernannt worden.

London, 24. Oktober. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus bei der Abteilung des Generals Oku meldet: Die Japaner fanden neun von den Russen im Stiche gelassene Geschütze; die darüber eingegangene Meldung sagt nichts über den Zustand dieser Geschütze. Die beiden feindlichen Armeen warten jetzt den weiteren Gang der Dinge ab. Kleinere Vorpostengefechte und Artilleriekämpfe finden beständig statt. Es wird eine große Schlacht im Süden des Hunho erwartet, wo, wie ich höre, Feldbefestigungen errichtet werden. Japanische Verstärkungen treffen in großer Zahl ein.

Tokio, 24. Oktober. Marschall Oyama berichtet, die Gesamtzahl der nach den Kämpfen am Hunho aufgefundenen toten Russen betrug 13333.

Tokio, 24. Oktober. Marschall Oyama berichtet, daß nach nunmehriger Feststellung die Zahl der in den letzten Kämpfen gefangenen genommenen Russen 709 beträgt. Von den 13333 tot aufgefundenen Russen entfielen 5200 auf den rechten, 5603 auf den linken Flügel und 2530 auf die mittlere Abteilung.

Tokio, 25. Oktober. Marschall Oyama berichtet: Die Gesamtzahl der Verluste der Japaner einschließlich Offiziere in den Kämpfen am Schaho an Toten, Verwundeten und Vermissten beläuft sich auf 15 879.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 26. Oktober. Wiederrum erlöste gestern Abend in der 8. Stunde Feuerlärm und die weit hin leuchtenden Flammen zeigten den eilig hinzueilenden Einwohnern unserer Stadt die Brandstelle. Das Feuer entstand gegen 1/8 Uhr in dem früher dem Waldarbeiter Weichner gehörigen, jetzt aber schon einige Zeit unbewohnten Hause Theaterstraße Nr. 18 und griff bald darauf auch das früher dem Tischler Gustav Müller gehörige, jetzt von dem früheren Wirt des Deutschen Hauses, Herrn Lorenz, bewohnte Haus Theaterstraße Nr. 20 über und legte beide Häuser in kurzer Zeit vollständig in Asche. Der entstandene Mobiliar Schaden ist kaum nennenswert, denn aus dem von Herrn Gastwirt Lorenz bewohnten Haus, in welchem er auch seine Schankwirtschaft fortbetriebe, konnte das Mobiliar zum größten Teil gerettet werden, während das erste Haus vollständig leer stand. Die Feuerwehr konnte sich nur auf den Schutz der benachbarten Gebäude beschränken, da infolge des herrschenden Windes die Flammen auch auf diese überzugreifen drohten. Die Entstehungsurache ist sicher wieder Brandstiftung. Bereits in der Nacht vom 4. zum 5. August wurde versucht, beide Häuser in Brand zu stecken, doch konnte das Feuer noch rechtzeitig genug bemerkt werden. Der jetzige Besitzer genannter Gebäude ist Herr Brauereibesitzer Günzel in Wernesgrün.

Eibenstock. In der öffentlichen Vorbildersammlung der hiesigen Zweigabteilung der Kunstschule für Textilindustrie sind im Laufe des gestrigen Tages neue Sachen, bestehend in Werken verschiedener Inhalts, eingegangen. Geöffnet ist die Vorbildersammlung an Wochentagen vormittags von 10 bis 12 Uhr, Dienstags und Freitags abends von 7-9 Uhr und Sonntags vormittags von 11-1 Uhr mittags. Auf eine an die Verwaltung der Sammlung ergangene Anfrage teilt selbige gern mit, daß gewerblichen Vereinen und Korporationen von auswärts auf vorhergegangene Anmeldung der Zutritt stets gestattet ist.

Eibenstock. Von der Handelskammer Plauen erhalten wir folgende Mitteilung: Nachdem die Handelskammer Plauen dem königlichen Ministerium des Innern unter dem 3. Oktober 1904 eingehend Bericht über die Erhebung von Sonderbeiträgen für die Handelschule Eibenstock unter Mitteilung der hiergegen erhobenen Widersprüche erstattet und gebeten hatte, daß die Sonderbeiträge für die Beitragspflichtigen der Stadt Eibenstock und die Beitragspflichtigen des übrigen Teiles des Amtsgerichtsbezirks Eibenstock abgestuft werden, hat das königliche Ministerium des Innern durch Verordnung vom 18./22. Oktober 1904 seine Zustimmung dazu erteilt, daß die Handelskammer Plauen vom Jahre 1905 ab zunächst bis Ende 1916, und zwar erstmalig 1905 mit dem II. Termine der Staatseinkommensteuer, zur anteiligen Deckung der Unterhaltungskosten für die Handelschule zu Eibenstock von den zur Handelskammer Beitragspflichtigen des Amtsgerichtsbezirks Eibenstock Sonderbeiträge erhebe. Die Höhe der Sonderbeiträge habe sich zu richten nach der für die Handelschule notwendigen Unterstüzung und betrage zunächst auf die ersten 5 Jahre für die in der Stadt Eibenstock wohnenden Beitragspflichtigen 3 Pfennige, für die sonstigen Beitragspflichtigen des Amtsgerichtsbezirks Eibenstock 2 Pfennige für jede Mark des Steuerjahres auf das Einkommen aus Handel und Gewerbe. Nach Ablauf der fünf Jahre finde eine anderweitige Festsetzung der Sonderbeiträge statt. Die Handelskammer hat bei der Erhebung von Sonderbeiträgen vorausgesetzt, daß der Entfernung der einzelnen Orte vom Orte der Schule durch möglichste Zusammenlegung des sachwissenschaftlichen Unterrichts Rechnung getragen werde. Ferner hat der Schulvorstand zugesichert, daß für die auswärts wohnenden Schüler das Schulgeld herabgesetzt werden solle. Ueber etwaige Änderungen des Stundenplans und Herabsetzung des Schulgeldes für nicht in Eibenstock wohnende Schüler ist dem Ministerium des Innern von der Handelskammer Anzeige zu erstatten.

Dresden. Eine neue Sparkassen-Kontrolle! Dem Fabrikbesitzer Erwin Theodor Hartbold aus Bernsdorf bei Riesa war die Kassiererstelle an der von 6 Gemeinden Coswig und Umgegend im Jahre 1896 ins Leben gerufenen Sparkasse übertragen worden. Er erhielt einen Monatsgehalt von 30 M., befand sich aber bereits vor Uebernahme des Postens in solch mißlichen Vermögensverhältnissen, daß er alsbald, um aus der Klemme zu kommen, die Kasse angriff und 7331 M. bares Geld und 16000 M. Effekten unterschlug. Das war dem Kassierer nur durch die laze Kontrolle möglich. Den einzelnen Gemeindevorständen lag die Revision der Kasse ob. Die Kontrolle wurde aber fast gar nicht ausgeübt. Ein Effektenbuch kannte die Kasse überhaupt nicht, und die von ihr erworbenen Effekten, Reichsanleihe, sächsische Rente usw., welche statutengemäß von einem der Vorstände im Effektenschrank hätten verschlossen gehalten werden sollen, lagen oft tagelang auf dem Tische des Kassierers und gerieten sogar manchmal in Vergessenheit. Der ungetreue Kassierer, welcher die Sparkasse um insgesamt 17800 M. geschädigt hat, wurde von der 2. Strafkammer des Landgerichts Dresden zu 2 Jahren 1 Monat Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Meißen, 22. Oktober. Allgemeine Teilnahme wendet sich hier der Familie des Büchsenmachers Ebigt zu, dessen 18-jährige Tochter, eine ungewöhnlich hübsche Erscheinung, sich vor etwa 14 Tagen beim Auspulen einer Waffenkennung durch eine Verletzung oder auch böswillig in einem Revolver gelassene Patrone eine anscheinend geringfügige Schußverletzung an der Hand zugezogen hatte. Trotz sofort in Anspruch genommener ärztlicher Hilfe trat später Blutvergiftung ein, der das junge Mädchen, eine glückliche Braut, nach schwerem Leiden gestern erlag.

Großenhain, 23. Oktober. Ein sonst sehr lebenswürdiger und gemüthlicher hiesiger Herr „hauchte“ einen dortigen Telephonbeamten in einer nervösen Stunde per Draht abel an. Er wurde dafür gestern mit 120 Mark Geldstrafe oder 24 Tagen Gefängnis wegen Beamteneinbildung belegt.

Plauen i. V., 24. Oktober. Die Dauerrennen mit Motorführung haben am Sonntag auf dem hiesigen Sportplatz nicht zur Entscheidung gebracht werden können, weil sich dabei leider wiederum ein ernstes Unglücksfall ereignet hat. Infolge eines Raddefektes stürzte Arno Neumister, der Schrittmacher Reilwerths, und zog sich einen Bruch des linken Oberarmes, sowie zwei Rippenbrüche zu. Reilwerth selbst stürzte ebenfalls, kam aber mit geringfügigen Hautabwühlungen davon. Kaum ein Rennen verging, ohne daß Unglücksfälle vorkommen.

Plauen. Der Aufruf der Plauerer Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes zur Sammlung von Weihnachtsgaben für die deutschen Krieger in Südwestafrika hat allgemein eine sehr erfreuliche Aufnahme gefunden. Von allen Seiten, von Privatpersonen, Stämmischen und Vereinen sind Geldspenden und sonstige Gaben eingegangen, auch die Stadt Plauen hat sich an dem nationalen Liebeswerke mit einer namhaften Summe beteiligt. Im Laufe dieser Woche werden bereits die ersten Weihnachtstisten abgehen, da wegen der großen Zahlungen-

Schwierigkeiten in Swakopmund und wegen der weiten Entfernungen im Lande selbst eine frühzeitige Verwendung notwendig wird. Allen Paketen werden Erinnerungskarten mit den Adressen der freundlichen Spender beifügt, und es werden die Empfänger gebeten, darauf einen Gruß in die Heimat zu senden. Wer sich an dem vaterländischen Werke noch beteiligen und mithelfen will, unsere kämpfenden Söhne und Brüder am Weihnachtstage durch ein kleines Geschenk zu erfreuen, der wolle seinen Beitrag baldigt an Herrn Viktor Fraas, Plauen, senden. Willkommen sind neben Geldspenden vor allem: Zigarren, Tabak, Pfeifen, Schokolade, Kaffee, Tee, Kaffee, Wein, Punsch, Kognak, Rum, patriotische Bücher, Schriften u. s. w.

Reichenbach i. V., 24. Oktober. Unter dem dringenden Verbot, ihr augerechtes geborenes Kind getötet zu haben, wurde am Sonnabend nachmittag die hier wohnende 30 Jahre alte Fabrikarbeiterin Nanny T. verhaftet. Das Kind, das vor acht Tagen geboren wurde, ist in der Feuerung der Waschküche verbrannt worden. Knochen und sonstige Ueberreste wurden durch die Polizei in der Aschengrube entdeckt. Die T. gibt zu, die Leiche verbrannt zu haben, bestritt aber jedes Verbrechen und will insbesondere nicht wissen, ob das Kind nach der Geburt lebte oder nicht. Die Verhaftete war vor Jahren bereits in einen ähnlichen Fall verwickelt. Auch damals stand sie unter der Anschuldbildung, ihr Kind getötet zu haben. Als ergebnislos mußte indes die Untersuchung niedergelegt werden.

Buchholz. Der Zufluß der sämtlichen Hochbehälter der städtischen Wasserleitung hat weiter derart abgenommen, daß eine regelmäßige Versorgung der Stadt mit Leitungswasser nicht mehr möglich ist. Die Einwohnerchaft wird vom Stadtrat angehalten, sich zu jeder Zeit mit Reservewasser zu versehen, da in den Nachmittagsstunden das Wasser öfters ausbleiben wird. Von der Wasserleitung werden gegenwärtig 25 Straßen betroffen. Wenn vor dem Froste nicht noch anhaltender Regen eintritt und dem versiegenden Grundwasser dadurch von oben sich neue Zuflüsse bieten, so geht unsere Stadt zum Winter einer noch größeren Wassernot entgegen als wie sie jetzt besteht.

Augustsburg, 22. Oktober. Im benachbarten Dorfschellenberg kam ein dreijähriges Mädchen dem Getriebe einer Dreischmalchine auf noch unauferklärte Weise zu nahe, es wurde hineingezogen und ihm dabei ein Bein scheinlich herausgedreht; außerdem erlitt das Kind innere Verletzungen, sodaß es bald darauf starb.

Das „große Los“ der gegenwärtigen sächsischen Landeslotterie ist am Montag gezogen und damit die Hoffnung manch eines Lotteriespielers wieder einmal zunichte gemacht worden. Das Los ist auf die Nummer 45338 in die Kollektion von Eduard Heßler in Leipzig gefallen. Es verbleiben außer der Prämie von 300000 M. aber auch jetzt noch ganz stattliche Gewinne im Glücksrade.

10. Ziehung 5. Klasse 146. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen den 22. Oktober 1904.

40 000 Mark auf Nr. 19885, 10 000 Mark auf Nr. 49685 86419 5000 Mark auf Nr. 24142 40429 55339 96909, 3000 Mark auf Nr. 2788 9000 18007 28382 32904 35945 39792 41231 41263 41401 43530 52235 53789 55535 58704 64018 71711 76429 87983, 2000 Mark auf Nr. 3220 11785 14610 40800 48616 58764 64972 72091 74942 91092 93704 97136 97442 99163.

1000 Mark auf Nr. 1469 3880 4662 9197 11599 12842 14907 15636 20070 20359 21984 24418 25224 25417 32250 38104 42803 49065 49273 50271 50953 50870 51151 52113 54515 54743 55380 55826 57317 61930 69446 68449 70019 74742 79976 79713 81428 91356 91995 91768 94168 94465 96616 97124.

500 Mark auf Nr. 1683 1807 4234 5040 6066 6231 7221 8207 8394 12161 18182 19242 19604 21451 23198 24091 27240 27629 28449 31131 31859 32658 37147 38898 40292 40828 43952 50610 52380 55300 58220 57624 58571 60382 60647 63108 65424 66838 67124 67791 68616 70709 70878 78997 79753 80843 80989 82117 83396 84722 86756 88226 88378 89734 90642 96206 96933.

11. Ziehung gezogen am 24. Oktober.

500 000 Mark auf Nr. 45338, 50 000 Mark auf Nr. 18975 70868 95817, 3000 Mark auf Nr. 5055 5693 6457 8318 23104 30163 36174 40954 41132 42243 47686 51323 53215 58985 63953 65058 68528 68651 72604 73127 77395 77983 81126, 2000 Mark auf Nr. 846 7209 7910 12141 16785 22305 24120 27857 29996 30629 36885 44994 51313 55918 63189 64290 70436 71060 71197 78550 80443 80732 83184 85295 88124.

1000 Mark auf Nr. 2820 5526 5799 6978 9997 11395 13415 13791 14826 15760 16232 17937 18997 25883 28976 30179 31299 34340 37265 41673 44396 44791 45452 47968 49708 49835 50764 51021 55081 61896 62082 68245 70767 72454 75136 77439 79406 79690 83275 85560 86717 87582 88156 88691 89841 91128 92892 93604 94557 95951 98229 98911 98968.

500 Mark auf Nr. 807 4413 6605 7861 9052 9799 9935 11215 11435 15408 15648 16638 17713 17850 17945 20868 21847 23099 29245 29801 34842 35746 36418 40480 41881 42804 44232 45565 47021 49914 51368 53439 63658 56162 57136 59968 62739 62915 63727 64127 65066 65918 66376 66894 67706 69199 71015 73887 77034 77886 81339 85873 88450 90784 92189 94349 95188 97639.

Was die Schwalbe sang.

Novellette von Friedrich Sieck.

Es war in der Morgenröthe eines Septembertages. Geheimnißvoll waren über Nacht die Millionen von seinen Fäden über des Jahres letzten Reichthum gesponnen und darin bligte und blinkte nun das Sonnengold wie reinstes Edelgestein. Auf einem dünnen Zweig der alten Linde saß ein Schwalbenpaar und nicht mit dem Köpfchen und zwitscherte bald leise, bald lebhafter und äugte sich dabei so verständnisvoll an, als würden die jartesten Herzensgeheimnisse zwischen ihnen ausgetauscht. Professor Marzjen und Tochter standen am offenen Fenster und hörten dem lieblichen Zwiesgespräch des Schwalbenpaares zu. „Sie verstehen sich, wie Menschen sich verstehen“, sagte der Professor. „Wenn man sie doch auch verstehen könnte. Von ihnen könnte der Mensch vielleicht manches lernen, was am Lehrstuhl einer Hochschule nicht gelehrt wird.“

„Vielleicht reden sie über ihre bevorstehende weite Reise mit all' ihren Gefahren auf dem tödtlichen Meer, das heute den Himmel wieder spiegelt und morgen die Wut der Hölle.“ Dabei eilten Margareten's Blicke hinaus in die Ferne, scheinbar voll der Furcht ihres Herzens vor dem gefährdeten Meer.

„Vielleicht, mein Kind. Aber noch mehr als das Meer haben sie die Menschen auf ihrer Wanderung nach Süden zu fürchten. Vielleicht würde der Mensch menschlicher sein, wenn er sie verstände. Den Menschen will der Mensch nur zu oft nicht verstehen; das beweist auch seine Unmenschlichkeit gegen unsere Schwalben. Vielleicht redet die Gottesstimme mächtiger im Gezwitscher dieser Lieblinge aller Vögel, als durch den Menschenmund und durch Gesetze.“

„Mir bangt immer vor dem weiten Meer, Papa. Wie klein ist doch das Fangnetz der Menschen gegen das weite, ungestüme Meer mit seinen fesselloren Stürmen!“

„Das Bild ist zwar zutreffend, Kind, aber vor dem Meer schützt sie die Flugkraft, sie sind die besten Segler der Lüfte, aber vor der List und Unmenschlichkeit der Menschen schützt sie selbst die beste Flugfertigkeit nicht. — Sieh nur, wie sie sich einander zunichten. Selbst in ihrer Zeichensprache scheinen sie sich zu ver-

stehen. Mir fällt dabei ein Erlebnis ein, das einst von ganz besonderer Wirkung auf mich war und noch heute wie ein Zauber auf mich einwirkt. Vor einigen Jahren stand ich, wie wir beide hier heute, in der Veranda eines Seebades mit einer berühmten Gesangsvirtuosin zusammen. Wir führten damals daselbe Gespräch wie heute morgen du und ich. „Ja, könnte man diese Unschuld verstehen, Herr Professor, ich glaube, man würde Gott besser verstehen!“ rief die Künstlerin bewegten Herzens aus. Und dann sang sie's, sang, was sie nicht aussprechen konnte, sang ohne Worte — was die Schwalbe sang. Ein Tongemälde war's, wunderbar — jeilich!

Welche Abenddämmerung — wehmüthvolle Scheidestimmung unter Tränenscheitern. — Ersterbender Sonnenglanz — leises Wellenrauschen, anschwellend zum Sturm — Jüden und Jagen des Herzens. — Erstes Aufleuchten eines Sternes durch Nebelscheitern noch, dann ungetrübt's Sternegemälde am unendlichen Himmelsgewölbe — die Hoffnung auf Lenz und Heimkehr — „Margarete lehnte ihren Kodenopf an die Brust des Vaters und wie aus den tiefsten Tiefen ihres Herzens klang es: „Die Hoffnung auf Lenz und Heimkehr — o Gott!“ Der Professor erwachte wie aus einem Traum.

„Mein Kind?“ — „Hans, Hans, was machst du da!“ — „Gedichte.“ — „In Pappas Tagebuch? O! o!“

„Nur nicht ängstlich, Gretel, ich vollende nur, was dein Papa angefangen. Ra, der wird sich wundern über solche Feinzelmannchenkunst! Aber eigentlich ist's gar nicht zu verwundern, denn erstens ist das Dichten des Verliebten bekannt und natürlich und zweitens entdeckt der Herr Professor auf diese Weise unsere Herzen am leichtesten. Ein Soldat soll immer kurz sein und sein Ziel möglichst auf gradem Wege nehmen. Das habe ich getan. Hier siehe ich nun; ich kann nicht anders, Gott helfe mir!“

„Du Uebermüthiger du! Was wird Papa sagen, wenn er sein Heiligthum frivol entweißt sieht.“ — „Nenn mein Gedicht keine Profanation. Es ist der Liebe Wort und Wert, mein schätzeres Häschen, und dafür muß ein weiser Professor schon das richtige Verständnis haben. Wenn ich z. B. an der Stelle deines Vaters stände als weiser Professor, ich würde ohne Bedenken ja und Amen dazu sagen.“

„Ja, du, aber —“ Margarete Marzjen vollendete den Satz nicht. In der Tür zum Arbeitszimmer des Professors erschienen ihre Tante, die Schwester des Professors, die seit dem Tode seiner Frau seine Wittschaft führte.

„Grotuliere herzlich, mein lieber Herr Neffe, zu deiner Auszeichnung!“ rief die Tante dem jungen Offizier freudig entgegen. „Auszeichnung!“ entgegnete Hans von Holm mit komischem Ernst, „den Ausdruck hast du wohl erst erfunden. Der Fenster hole die Auszeichnung samt der ganzen gelben Kasse. Unter Ruffen bist' ich's mir schon gefallen lassen, aber unter den Gelsen! Re, Tanten, da ist's eine optische Täuschung mit der Auszeichnung. Die überlasse ich jedem andern lieber als mir, nicht wahr, mein holdes Kousinchen? Du auch?“

„Nein — die gönne ich nur dir, Hans, nur dir allein.“ — „Das meine ich doch auch. So eine Ehre. Wann reistest du denn, Hans?“

„Morgen, morgen, Tanten, geht's in die wogende See! Liebchen ade!“ Der junge Offizier küßte seiner Tante ritterlich die Hand und zog Margarete sanft mit sich hinaus.

„Du mußt doch immer die Tante ärgern,“ sprach Margarete vorwurfsvoll, als sie sich im Garten allein sahen.

„Nach Verdienst. Ich weiß natürlich wohl meine Entfennung auf den ostasiatischen Kriegsschauplatz zu würdigen, aber der Ueber-Empfindlichkeit der Tante muß ich Nachsicht geboten werden. Und nun adieu, holdestes Gretel, ich muß auf's Regimentsbureau, um mir meinen Kaufpaß zu holen!“

„Aber, Hans, wenn mich nun Papa fragt, was soll ich ihm denn sagen?“

Leutnant von Holm brühte einen langen Kuß auf ihre roten Lippen.

„So, mein Lieb, so sollst du den Mund halten und das Sagen ganz — unserm Vater überlassen.“

Professor Marzjen stand wie gebannt an seinem Bult. Er las in seinem Tagebuch, las und las immer wieder. Die Brille schien irgendwo schuld daran zu sein. Er schob sie bald näher, bald ferner dem Auge.

„hm. — Was die Schwalben sangen — was die Schwalben sangen.“ — Jawohl, das schrieb ich. Aber das, was sie sangen, das — das schrieb ich nicht — und das — das ist besser, als wenn ich's geschrieben hätte. Hans und Gretel — Segen — alter Herr — Vater — hm — hm. — So monologisierte der Professor.

„Johann!“ — Der Diener trat ein, ein grauer Alter. „Herr Professor wünschen?“

„Johann, wer ist hier gewesen?“ — „Weiß ich nicht, Herr Professor.“ — „Weißt du nicht?“

„Nein, ich war mit Herrn Professor aus.“ — „So — so.“

„Ja.“ — „Wo waren wir denn hin, Johann?“ — „Erst nach Herrn Leutnant von Holm und dann nach dem Regimentsbureau.“

„Richtig, richtig. Und was wollten wir dort noch, Johann?“ — „Herr Professor wollten den Herrn Leutnant einladen zu heute Abend.“

„Herrn Leutnant einladen zu heute Abend —?“ — „Jawohl, Herr Professor.“

„Zu heute Abend? — Was gibt's denn heute Abend?“ — „Weiß nicht genau, Herr Professor sprachen bei sich selbst. Ich verstand nur daraus so etwas von: Ostasien — Kriegsschauplatz — zeugt von seiner Qualität — Bravo! — Armes Kind — Margarete — Furcht vor dem Meer — Verlobung. — — Mehr verstand ich nicht, das andere war wohl wenigstens herzerotisch.“

„Gut, gut, Johann.“ — Johann ging. — „Was ich da alles gesprochen haben soll!“ Er las wieder in dem Tagebuch. Die Fäden laufen zusammen — Hans und Gretel — Segen — Vater — Verlobung. — — —

Das ehrwürdige, bartlose Gesicht des Professors verriet das Glück seines Herzens und des Glückes Frieden.

Die Schwalben zwitscherten in der Linde wieder und wie Jubel klang nun ihr Gezwitscher, wie die Hoffnung auf Lenz und Heimkehr.

„Meine geehrten Herrschaften,“ sprach der Professor zu seiner Abendgesellschaft, „Sie wissen alle, daß unsere trauten Sommergäste, unsere Schwalben, bei unseren Vorfahren und auch

noch glaubt's das Schwalbe Tagelied und ein M von D hören D in der R eine an und nu stehe i D Händer nichtete Regina geängst R sie mit scheude In war mi Fegerch W zufriede fast fun R zusammi beugt, f Raume, war id Weg ge ein Sch erkennen W nehmen den er doch in eines b an dem Vogelbe so jage gewarnt schade u B mertung W und deiz von Br längt d dieses R kann mi Di wehmüthi Mädchen erhoben, so grau Vaterle Dals d Vaterbru Der bürtiges Liebespa Der durch die von Sch G rief der f sang ein D „Hab be das Sch Der stecke ne Der gehört, f sein im r „Fr im unter „Die Ra getan; f Schiebere freien E nach Zah hätten, a Häusel, u ich kaum Maß Ba Menschen, Laß dir r auch so v gemeinten langatmig Lach Rat, Heg du dir ni trint eine Hans ein „Ver



den Zwischenfall in der Nordsee nur einem sehr bedauerlichen Zwischenfall zuschreiben könne. Der Kaiser wünsche dem König und der britischen Regierung sein aufrichtiges Bedauern über den beklagenswerten Verlust an Menschenleben zum Ausdruck zu bringen. Er wolle Schritte zur vollständigen Begünstigung für die Betroffenen tun, sobald die näheren Umstände klar gestellt seien.

London, 25. Oktober. Dem „Reuterischen Bureau“ wird aus Petersburg telegraphiert: Der englische Botschafter Hardinge teilte der russischen Regierung die Note seiner Regierung mit, welcher den amtlichen Bericht über den Vorfall in der Nordsee und die Ansicht der englischen Regierung hierüber enthält. In der Note wird ferner gesagt, daß die Ueberreichung der Forderungen der britischen Regierung, welche volle Begünstigung verlangen werde, bis zum Empfang der Antwort der russischen Regierung zurückgestellt sei.

London, 25. Oktober. Die Admiralität machte heute abend bekannt, daß sie nach dem Empfang der Nachricht von dem tragischen Ereignis in der Nordsee am 24. d. M. vorläufige Befehle zur gegenseitigen Unterstützung und zum gegenseitigen Zusammenwirken als Vorsichtsmaßregel gegeben habe an das Kanal- und Mittelmeergeschwader sowie an die Flotte in den heimischen Gewässern.

Hull, 25. Oktober. Das Fischerboot „Gull“ ist heute abend mit 3 Verwundeten hier angekommen, von denen man glaubt, daß sie von dem Fischerboot „Crane“ stammen.

Hull, 25. Oktober. Das Fischerboot „Snite“ ist heute abend hier eingetroffen mit 2 Verwundeten der „Crane“. Der Schiffskörper des „Snite“ ist stark beschädigt.

Petersburg, 25. Oktober. Der „Russischen Telegraphen-Agentur“ wird aus Tcharbin von heute gemeldet: Statthalter Alexejew gab gestern einen kaiserlichen Erlaß vom 23. d. M. bekannt, wonach General Kuropatkin zum Oberbefehlshaber des gesamten Landheeres im Osten ernannt wird, und Alexejew als Statthalter verbleibt. In dem Erlaß spricht der Kaiser dem Statthalter Anerkennung für die Tätigkeit bei der Bildung und Konzentrierung, sowie der Oberleitung der Truppen aus. Alexejew dankte sodann den Land- und Seestreitkräften für ihre Aufopferung. Er sei stolz gewesen auf das Vertrauen des Kaisers, welches ihm die Oberleitung

der tapferen Truppen übertragen hatte, er hoffe, daß der starke Gegner mit Gottes Hilfe vernichtet werden würde.

Washington, 25. Oktober. Der stellvertretende Sekretär im Staatsdepartement Obee hat an die Vertreter Amerikas im Ausland die telegraphische Weisung ergoßen lassen, die Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, zu sondieren und ihnen Roosevelts Einladung zu unterbreiten, zu einer neuen Konvention im Haag zum Zwecke der Erweiterung und Festigung der ursprünglichen Konvention und besonders zu dem Zweck, um über Mittel und Wege zu beraten, zur weiteren Verringerung der Schrecken der modernen Kriegsführung und zur Wahrung und Erweiterung der Rechte des neutralen Handels auf hoher See. Obgleich Roosevelt den Haag als Ort für die geplante Konferenz in Vorschlag bringt, soll doch dieser Punkt sowie auch die Festlegung des Zeitpunktes der Bestimmung der Mehrzahl der Mächte, welche die Einladung annehmen, überlassen bleiben.

viertelj. I  
des „M  
u. der Qu  
blasen“ i  
unfern R  
Rei  
Telegr.

### Feldschlößchen.

Donnerstag, den 27. d. M., abends pünktlich 8 1/2 Uhr:

## 1. Abonnement-Konzert

der Stadtkapelle unter Leitung des städtischen Kapellmeisters **Otto Hönlke.**

Mitwirkende: Fräulein Johanna Pöfing, Violinvirtuosin aus Chemnitz.

Nach dem Konzert Ball.

Einzelkarten im Vorverkauf à 1 Mk. (an der Abendkasse 1,50 Mk.) zu haben bei den Herren Kaufmann G. Emil Littel und G. Lohmann.

Abonnementkarten (4 Konzerte à 3 Mark) sind bei mir zu haben.

Rauchen während des Konzertes ist nicht gestattet, auch bleiben die Saaltüren während der Ausführung jeder Nr. geschlossen.

### Empfehle

frische Molkerei-Süßrahm-Butter, à Pfd. Mk. 1,30, grüne Serringe, à Std. 5 Pfg., 10 Std. 40 Pfg., geräucherter, 8 u. 12 Pfg. marinierte, kleine 12 Pfg., große 15 Pfg.

**Paul Gläser, Bergstraße.**

### Feldschlößchen.

Am Reformationsfeste, den 31. Oktober 1904

## Konzert

des Gesang-Vereins „Liederkrantz“.

(Direktion: Herr Organist Neumorkol.)

Programm in nächster Nummer.

Eintrittskarten, à 40 Pfg. im Vorverkauf im Bürgergarten, bei den Herren Konditor Brelschneider, Fleischermeister Müller sen. und im Feldschlößchen. An der Kasse 50 Pfg.

Anfang 1/9 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

**Emil Scheller, Gastwirt.** **Rich. Dietrich, Vorstand.**

Nach dem Konzert Ball.

## Blusen,

hochaparte Neuheiten, sind wieder eingetroffen. Gleichzeitig mache ich auf mein reichhaltiges Lager in garnierten Damen- u. Kinderhüten aufmerksam.

**Emil Mende.**

Junger verh. kautionsf.

## Kaufmann,

25 Jahre alt, der die Handelsschule besucht hat, in der Buchführung und allen sonstigen Contorarbeiten gut bewandert ist, möchte seine Stellung gerne verändern und sucht deshalb unter bescheidenen Ansprüchen einen dauernden Posten. Suchender würde auch einen Monat ohne Gehalt arbeiten, um sich in einer ihm unbekannteren Branche einzuarbeiten.

Werte Off. erb. an die Exped. ds. Bl. unter O. S. 100.

### Läufer Schweine

und Ferkel, beste Rasse, empfehlen billigt

**Gebr. Mückel, Rothkirchstr., Telephon Nr. 17.**



unübertroffen zum kochen, braten u. backen

50% Ersparnis gegen Butter!

### Handelskammerwahl.

Als Wahlmänner für die Erwahlen zur Handelskammer werden die altbewährten Herren Fabrikant Stadtrat Alfred Reichner und Hermann Rudolph, Ritter zc. auch diesmal wieder in Vorschlag gebracht. Mehrere Fabrikanten.

### Bezirks-Obstbau-Verein Schwarzenberg.

Bänder-Versammlung verbunden mit Obst-Ausstellung.

Montag, den 31. Oktober 1904

(Reformationsfest)

in den Lokalitäten des Restaurants „Daheim“ in Schneeberg.

Beginn der Obstausstellung vormittags 11 Uhr.

Nachmittags 5 Uhr Vortrag des Herrn Gartenbau-Inspektors Braunhart aus Großenhain über: Baumpflege im Herbst und die Obstzucht, Sortieren, Aufbewahrung und Verpacken der Früchte.

Der Eintritt ist frei und Jedermann gestattet.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Schwarzenberg, am 24. Oktober 1904.

**Der Bezirks-Obstbau-Verein.**  
Amtshauptmann Penning, Vorsitzender.

### Dank.

Hierdurch sagen wir allen, die uns bei der drohenden Feuergefahr so hilfreich zur Seite standen, unseren besten Dank.

Familie Mühlgl.

Heute treffen 2 Waggon

### gute Speise-Kartoffeln

ein, passend zum Einkellern, und bittet um flotte Abnahme

**J. Zettel.**

### Glycerin-Schwefelmilchseife

à 35 Pfg. aus der Königl. Bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik G. D. Wunderlich, Nürnberg, mit großem Erfolg eingeführt seit 1863, von Ärzten empfohlen gegen Hautauschläge aller Art, Hautjucken, Flechten, Grind, Schuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Haarwuchs. Wunderlich's verfein. Seife, 35 Pfg., Seife, 50 Pfg. H. Lohmann, Eisenhock.



Allbewährtes Haus-, Genuss- u. Kraftmittel für jedes Lebensalter

**RHEINISCHER TRAUBEN-BRUST-HONIG**

Reines, edelstes, billigstes Präparat zum sofortigen Gebrauche bei

Erhältlich in Flaschen à Mk. 1, —, 1/2, und 3 Mk. bei **E. Hannebohn.**

### Herzlichen Dank

Allen, welche bei der Feuergefahr uns so hilfreich zur Seite standen.

Familie Anger.

### Bestellungen

auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ für die Monate November u. Dezember werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.

Die Exped. d. Amtsbl.

### Magerfleisch,

Brennerei 1734 gegr., Wismar a. d. Ostsee. — Feinst. hervorrag. allbekannt und beliebte Spezial-Marken: **Alter Kornbranntwein** Krug M. 1,10, Liter M. 1,00, **Wisky**, Fl. M. 2, — und M. 2,00, **Probefl.** 30 Pfg. Zu haben bei: **Emil Eberlein.**

### Zahnatelier H. Scholz, Neumarkt Nr. 3, part.

Künstliche Zähne und Gebisse schmerzlos; beste Qualität und tadellos gefertigt. Plombieren sorgfältig und schonend mit besten Füllungen, Garantie. Zahnziehen u. s. w. sicher und schmerzlos. Langjährige Erfahrung! Billige Preise!

### Zwei Garçon-Logis,

mit und ohne Pension, billig anständige Herren zu vermieten.

**Centralhalle.**

Auch bringe ich meinen bürgerlichen Mittagstisch in empfehlende Erinnerung.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der **Kuranstalt Neualschwil, Basel** bei, auf den wir unsere g. Leser speziell aufmerksam machen.

Oesterreichische Kronen 84,00 Pfg.

### Blühtischdecken

von Mark 9,75 bis 25,00 zu jedem Möbelbezug passend, vorrätig od. schnell lieferbar. Bitte um Farbenprobe u. Tischgröße. Versand-Geschäft **Paul Thum, Chemnitz.** Preisliste franko.

### Zu verkaufen

ist billig ein Ofen, ein Wasser-Künder, ein kleiner Kessel, ein Fleischhaken und ein Blumentisch. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl.

### Klauen-Oel

präpariert für Nähmaschinen u. Fahrräder

**H. Möbius & Sohn, Hannover, London, Basel.**

### Pferde

zum schlachten kauft jederzeit

**Reinhard Meinel, Steindöbra b. Klingenthal; Telef. 204.**

### Fahrplan

der Wilkau-Kirchberg-Witzschhaus-Carlsefelder Eisenbahn.

Von Wilkau nach Carlsefeld.

	Früh	Borm.	Nachm.	Abd.
Karlsefeld	6,30	9,28	3,16	7,28
Kirchberg (Hpt.)	6,04	10,02	3,48	8,06
Kirchberg (Hpt.)	6,09	10,07	3,53	8,11
Saupersdorf II	6,16	10,14	4,00	8,18
Saupersdorf I	6,22	10,21	4,07	8,24
Hartmannsdorf	6,29	10,28	4,14	8,31
Bärenwalde	6,49	10,48	4,34	8,50
Obercrinitz	6,57	10,56	4,42	8,58
Rothemkirchen	7,18	11,19	5,02	9,19
Stülpengrün	7,26	11,28	5,10	9,26
Reuditz	7,39	11,41	5,23	9,39
in Schönheide	7,46	11,48	5,30	9,46
aus Schönheide	7,48	11,52	5,38	9,50
Oberschönheide	7,54	11,57	5,41	9,56
in Witzschhaus	8,10	12,18	5,57	9,30
aus Witzschhaus	8,23	12,40	6,20	9,55
Witzschhaus	8,33	12,50	6,30	9,45
Witzschmühle	8,48	1,00	6,40	9,55
Witzschmühle	8,52	1,09	6,49	9,04
in Carlsefeld	9,08	1,30	7,00	9,15

### Ein Garçonlogis

ist zum 1. November zu vermieten. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl.

### Wer Geld verdienen will,

freie Zeit hat, ver-lange Prospekte über Patentartikel.

**Edw. Rucks, Annaberg.**

### Wie Milch und Blut

steht ein Geschäft mit zartem, weißen, rosigen Teint, sowie ohne Sommerproben und Hautunreinigkeiten. Dies wird erreicht durch den Gebrauch von

**Madebener Lilienmilchseife.**

à St. 50 Pfg. bei: **H. Lohmann, Drog.**

### Zur gest. Beachtung!

Wir bringen hiermit wiederholt in Erinnerung, daß Inserate für die am Abend auszugebende Nummer spätestens vorm. 10 Uhr abgegeben werden müssen. Größere Inserate und insbesondere Geschäfts-empfehlungen bitten wir schon am vorhergehenden Tage einzusenden, denn je zeitiger wir dieselben erhalten, umso mehr Sorgfalt kann auf wirkungsvolle Ausstattung derselben verwandt werden.

Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Zeitung bitten wir um gest. Beachtung des Vorstehenden.

Hochachtungsvoll

Expedition des Amtsblattes.

### Freundl. Wohnung,

bestehend in Wohnkuche, Küche, Schlafkuche und sonstigem Zubehör per 1. Januar oder früher zu beziehen.

**Louis Baumann, Tanglehret.**

### Musterstecher

zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

### Kurbel-Stickerinnen

für Applicationen und Schnurarbeit gegen guten Lohn nach Großstadt Süddeutschlands sofort gesucht.

Offerten unter X. Y. an die Expedition dieses Blattes.

### Früher Schellfisch,

Gabiau und Seeforelle treffen Donnerstag früh ein. Um flotte Abnahme bittet

**Johanne verw. Bleschmidt.**

### Eine halbe Etage

zu Geschäftsräumen ist sofort oder später zu vermieten.

**Am Stern 4.**

### Freundl. Garçonlogis

per sofort zu vermieten

**Forkstraße 14.**

### Von Carlsefeld nach Wilkau.

	Früh	Borm.	Nachm.	Abd.
Karlsefeld	—	6,00	9,35	8,15
Witzschmühle	—	6,10	9,45	8,25
Witzschmühle	—	6,18	9,53	8,33
Witzschhaus	—	6,26	10,01	8,41
in Witzschhaus	—	6,34	10,09	8,49
aus Witzschhaus	—	6,16	12,35	6,08
Oberschönheide	—	6,32	12,52	6,24
in Schönheide	—	6,36	12,56	6,28
aus Schönheide	4,34	8,33	1,00	6,30
Reuditz	4,40	8,44	1,06	6,36
Stülpengrün	4,50	8,54	1,16	6,46
Rothemkirchen	4,57	9,01	1,26	6,54
Obercrinitz	5,10	9,14	1,39	7,07
Bärenwalde	5,17	9,20	1,45	7,14
Hartmannsdorf	5,30	9,33	1,58	7,27
Saupersdorf I	5,36	9,40	2,06	7,34
Saupersdorf II	5,42	9,46	2,11	7,40
Kirchberg (Hpt.)	5,49	9,53	2,18	7,47
Kirchberg (Hpt.)	5,57	10,02	2,26	7,55
Wilkau	6,21	10,27	2,51	8,23

An-  
ungen zu  
Die  
eine Dele  
moselbst  
Gle  
einen u.  
tretenen  
gleicher  
Aufforder  
Bez  
zu deklar  
steuerrein  
Hier  
angedroht  
deklarati  
E i

Der  
2. Ergä  
treibung  
E i

Nach  
aufgen